

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Wöchentlich
20
Pfennig

Nr. 794 (16. Jahrg. Nr. 32)

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



8520. Sportjade aus gestreiftem Seiden-
tricot. Normalschnitt Größe I und II.

8521. Leinenkleid mit langer loser
Bluse. Normalschnitt Größe I u. II.

8522. Kittelkleid mit Kragen und Knöpfchen
von welchem Stoff. Normalschnitt Größe 0 u. I.

Annahmestellen der „Sächs.-Thür. Hausfrau für Abonnements u. Inserate (Auslieferungsbez. Magdeburg).

Annahmestellen der „Sächs.-Thür. Hausfrau für Abonnements u. Inserate (Auslieferungsbez. Magdeburg).
Mten i. Anh.: Anna Basse, Cöfener Chaussee 24.
Mfischerleben: Ernst Zeiler, Hinkern Str. 28.
Mrbj: Hermann Krapp, Buchhandlung, Schloßstraße 2.
Mernburg: Frau Tenor, Saalweg 1.
Mlanenburg i. Harz: Ernst Georg, Duedlindurg i. Harz.
Mraunshweig: Hermann Lühring, Schloßstraße 6.
Murg: Frau Wömann, Breite Weg 24.
Mrlbe a. S.: Frau Sauer, Mendeburgerstraße 32.
Mrositz i. Anh.: Wilhelm Schulz, Schützenstraße 68.
Messon: Frau Reinhardt, Friedhofstraße 6a, 1.
Mordelagen: Frau D. Fischer, Burgstraße 31.
Mroß-Sachsen-Eimen: Frau W. Krüger, Gadenstraße 25.
Msalzbrunn: Frau Weiß, Vaterstraße 37.
Mselmsfeld: Schulte, Banstraße 21.
Mseltingen i. A.: Fr. Hedwig, Bucherstr., Schloßstr., Mittelstraße 6, 2.
Mselzig: Frau Elie Hermann, Dampffabrik.
Möthen i. A.: Louis Thiele, Buchhandlung, Hofmarkt 14.

Magdeburg-Eldorf: Fr. Saunhub, Alt-Salze 45.
Neuhaldensleben: Fr. Marie Otto, Mühlengasse 16.
Niederleben: Erich Krieger, Buchhandlung.
Niederritzing i. Harz: G. Doms, Weberstraße 2.
Nohlan a. G.: Frau Schwarzkopf, Burgwallstraße 55.
Nöthen a. G.: Karl Brandes, Buchhandlung, Kaiserstraße 35.
Nöthen, Franke: Frau Marie Lange.
Nöthen-Neopoldshall: Fr. Hedwig Schulz, Schloßstr., Mittelstraße 6, 2.
Nöthen: Frau Schöne, Elisabethstraße 29.
Nöthenmünde: Joh. Sauer, Buch- und Papierhandlung, Langestr.
Nöthen a. Harz: Frau Schneider, Stephanstraße 13.
Nöthenrode: Carl Hoppe, Buchhandlung, Hülstraße 52.
Nöthenberg a. Elbe (Bez. Halle): Clara Galle, Al. Friedrichstr., No. 1.
Nöthen i. Sa.: Fr. Wölter, Kreuzstraße 7.
Nöthen: Frau Agnes Gersemann, Fickerstraße 6.
Die „Sächsisch-Thür. Hausfrau“ kann auch durch jede Buchhandlung und durch jedes Postamt bezogen werden.

KAYSER NÄHMASCHINEN
Glaffer Eichtensch Verfenkmöbel No. 13
KAYSERFABRIKA G. KAISERSLAUTERN

Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung
Dr. Blell's Bronchialtabletten
Hauptniederl. Rats-Apotheke, Magdeburg, Breiteweg 261.

Die Sterne lügen nicht!
Wir geben Damen und Herren Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Eheleben, Charakter, Heirat, Glück, Reichtum usw.
Astrol. Institut, Dir. R. M. Curt HAMBURG 36.12, Postfach 156.

Schäumende Esconit-Waschpaste
für grobe u. feine Wäsche hat sich überall vorzüglich bewährt.
Gustav B. Mangold, Erfurt, Neuwerkstr. 20

Gütermann's Reform-Seide
ist die beste Schappe-Nähseide mit Metermaß
und der Holzrolle mit Yards-bezeichnung unbedingt vorzuziehen

Großer Verdienst. 100 Mark
Atlas-Schuhkitt-Verfahren
BRUNO FICKERT
Magdeburg W., Ehendorferstraße 13

Versandhaus UNION
Dresden-A. 28.18.

Gesichts- und Nasenfehlern, Falten, hohlen Wangen u. Schilfen, „Salzfäseschen“

Eine ideale Büste
erzielt und erhält sich dauernd jede Dame jedes Alters durch Anwendung mein. Mittels

Vom Erdenelend zum Erdenglück
Tote leben! und ungeboren.

Prämiert, „Hygiene“ Dresden 1911
Tellerhäuser Ruchenglanz

Karl Koch Inh: Ww. A. Stolze
Kristall- u. Glas-Waren
in grosser Auswahl. [6314, 11]

„Schneewittchen“
San. Dampf-Naß-Wäscherei, G. m. b. H.,
neue Aufträge entgegen.

Haarpflege
Haarschmuck
Emil Findeisen Magdeburg

Hämorrhoiden
über 20000 Erfolge
BOKASAL Heilmittel -8- BERLIN 3, SW68 Mark

Die letzte Neuheit
Armband-Notizblock
Richter & Bluschke, Abt. B., Str. Schöneberg, Maxstr. 9

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis
wöchentlich 20 Pfg.
vierteljährlich durch die Post . 2.60 Mk.
Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeiten und Unterhaltung
Abwechselnd mit der Beilage „für unsere Kleinen“ und „Am Webstuhl der Zeit“
Geschäftsstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Anzeigenpreis
für die 5gepalteene Nonp.-Zeile 40 Pfg.
Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 10 Pfg.
Privatanzeigen: Wort 10 Pfg.
Anzeigenschluß Freitag nachmittags für die in der nächsten Woche erscheinende Nummer.

Sittliche Pflichten der Frau.

Aus unserem letzten Kaffeestunden-Vortrag.

In unseren allgemeinen Aussprachen sind oft Fragen aufgeworfen worden, die sich mit dem sittlichen oder vielmehr unsittlichen Leben anderer beschäftigen, und die Frage nach Besserung der bestehenden Verhältnisse hat sich daraus von selbst ergeben, wie das Erkennen der Wahrheit, daß es eine erste Pflicht jeder Frau ist, an der sittlichen Erneuerung unseres Volkes mitzuarbeiten. Sittenstrenge muß wieder ein Nationalgut des deutschen Volkes werden, das von Männern und Frauen in gleicher Weise hochgehalten wird. Leider ist dies jetzt durch Erziehung, Gewohnheit und durch den verwildernden Einfluß des Krieges nicht der Fall. Besonders bei dem Mann sind wir gewohnt, die sittlichen Verfehlungen mit einem anderen Maßstab zu messen, als bei der Frau, und doch birgt diese Doppelmoral die größten Gefahren in sich, für den Mann selbst sowohl wie für jede Frau, für das Familienglück und die Gesundheit der Kinder. Deshalb müssen wir danach trachten, diese Doppelmoral in unseren Anschauungen zu überwinden und an ihre Stelle den Gedanken als Richtschnur unseres sittlichen Lebens zu setzen, daß beide Geschlechter gleichermaßen sich Keuschheit vor der Ehe und Treue während derselben zu bewahren haben. Nur so können wir die ungeheuren Gefahren überwinden, die auch gerade jetzt in gesundheitlicher Beziehung unser ganzes Volk bedrohen und unseren Nachwuchs auf lange Zeit hinaus körperlich und geistig schwer schädigen können.

In den Händen der Frauen liegt die Erziehung der Kinder; es kann ihnen nicht oft genug gesagt werden, welch hohes, verantwortungsvolles Amt ihnen damit ward. Die Anschauungen, die sie in die Seelen der Kinder legen, wirken, oft unbewußt, in deren ganzen Leben fort; sie erzeugen die Handlungen, die wir nach ihren sichtbaren Folgen als gut oder schlecht, als sittlich oder unsittlich zu bezeichnen gewohnt sind; sie beeinflussen durch Worte, Beispiel oder Vererbung noch kommende Geschlechter. Deshalb ist es eine nicht hoch genug zu bewertende Pflicht jeder Frau, ihren Kindern nur gute und reine Gedanken nahelegen und darüber zu wachen, daß nichts Unreines Eingang in ihre Phantasie findet. Der junge, aufnahmefreudige Geist muß Hohem und Schönen zugewandt werden, Schule und Haus müssen dabei Hand in Hand gehen. Es heißt auch sorgsam den Umgang der Kinder überwachen, daß durch Spielgefährten, die vielleicht in sittlich gefährdeter Umgebung aufwachsen, nicht die jungen Seelen vergiftet werden; das gleiche gilt für die Bücher und für die Schaustellungen, die der Jugend zugänglich sind. Gemeinsame Spiele der Knaben und Mädchen, gemeinsames Frohsinn und Wandern unter sorglicher Aufsicht, die indessen nichts Kleinlich-Angstliches haben darf, werden den Sinn für wirkliche Kameradschaft wecken und bei den Heranwachsenden keine Sehnsucht nach Heimlichkeit und Verbotenen aufkommen lassen.

Im gesunden Körper eine gesunde Seele ist der beste Bürge für ein rechtliches, sittenreines

Leben, das beiden Geschlechtern als einzig erstrebenswert gelten muß. Die Jugend muß wissen, was für ein köstliches Gut sie in ihrer Gesundheit und Keuschheit besitzt, dann wird keine Lockung sie vom rechten Weg abbringen, besonders wenn den Jünglingen gesagt wird, daß sie keinem Mädchen zuzufügen dürfen, wovor sie ihre Schwester bewahrt wissen wollen und was vielleicht auch das Andenken an ihre Mutter trüben würde, wäre der nicht Vermeidliche gegeben. Denn auch die Mutter war jung und sah den Offenbarungen des Lebens mit heilem Herzen entgegen; aus den jungen Mädchen, die jetzt ihren Weg kreuzen, aber werden Mütter, deren Leben einst auch rein und untadelig vor allen Augen liegen soll. Des Wertes ihrer Persönlichkeit müssen sich alle jungen Mädchen bewußt sein, sie müssen die Pflichten kennen, die ihrer als Frau und künftige Mutter harren, dann werden sie Ehrfurcht vor sich selbst empfinden und diese auch von anderen fordern. Sie werden sich zu gut halten für ein flüchtiges Spiel und Kraft und Sittenstärke in sich selbst finden den Verlockungen des Lebens gegenüber.

Wenn eine Mutter ihren Kindern diesen starken inneren Halt zu geben vermag, dann hat sie ihre sittliche Pflicht erfüllt und sie selbst wird als leuchtendes Beispiel immerdar vor den geistigen Augen ihrer Kinder stehen. Denn sittliche Lehre beeinflusst auch das eigene Tun, und sittliches, eigenes Leben gibt anderen Halt, die schwankend sind. Darum heißt es nicht: verurteilen, sondern starke, geistige Waffen mitgeben, damit niemand im Kampf mit den Leidenschaften unterliegt.

Johanna Beterling.

Die hauswirtschaftliche Fortbildung der schulentlassenen Mädchen in Erfurt.

Den schulentlassenen Mädchen die nötigen hauswirtschaftlichen Kenntnisse zu vermitteln, deren sie als Grundlage zu ihrem späteren Beruf als Hausfrau, vorerst aber als Hilfe im elterlichen oder als Stütze im fremden Haushalt bedürfen, ist das Bestreben vieler Körperschaften, die die Wichtigkeit und die Bedeutung dieser Kenntnisse für das private und das allgemeine Leben erkannt haben. Unterrichtskurse sind deshalb allenthalben verchiedentlich eingerichtet, die fast alle einen überaus regen Besuch zu verzeichnen haben, was ein Beweis dafür ist, daß auch den Müttern und den Lernenden selbst diese Gelegenheit zur weiteren Ausbildung sehr willkommen ist.

Hier in Erfurt hat der Magistrat in der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (Krämpferschule, Leitzigerstraße 10) Lehrgänge für schulentlassene Mädchen eröffnet, von denen der für das laufende Sommerhalbjahr Ende April begonnen hat. Der wahlfreie Unterricht ertretet sich nach den hierfür maßgebenden Bekanntmachungen des Magistrats auf Weibnähen, Schneidern, Fuß-, Ausbessern und Umändern von Kleidern, Kochen, Gesundheitslehre, Kindererziehung und Krankenpflege. Tages- und Abendlehrgänge sind eingerichtet, so daß auch solche jungen Mädchen an dem Unterricht teilnehmen

können, die etwa tagsüber daran behindert sind. Der Unterricht in den Abendlehrgängen beginnt um 7/8, Sonnabends um 7/7 Uhr, der Kochunterricht abends um 7, Sonnabends um 6 Uhr. Der Tagesunterricht in Weibnähen, Schneidern, Ausbessern und Umändern von Kleidungsstücken findet während zwanzig Schulwochen jede Woche zweimal je drei Stunden, der Abendunterricht in den gleichen Fächern dreimal je 2 Stunden, der Kochunterricht wöchentlich dreimal in je 3 Stunden statt. Das Schulgeld beträgt für den halbjährigen Lehrgang in Weibnähen 5 M., in Schneidern 10 M., in Ausbessern und Umändern von Kleidungsstücken einschließlich Fuß 5 M., in Kochen 10 M. Das selbstbereitete Essen wird den Teilnehmerinnen unentgeltlich überlassen.

In den Lehrgängen Schneidern und Weibnähen können die Schülerinnen Wäsche und Kleidungsstücke für sich selbst und ihre Angehörigen herstellen oder unarbeiten, beim Ausbessern wird außer dem Fäden von Wäsche und Kleidungsstücken auch das Instandsetzen von Strümpfen gelehrt (Stopfen, Einsetzen von Nadeln und Kniefäden, Nähen von Fingerringen).

Während des Lehrgangs werden von einem Arzt in jedem Monat zwei Vorträge über Gesundheitslehre, Kindererziehung und Krankenpflege gehalten, wofür eine besondere Entschädigung von den Schülerinnen nicht erhoben wird. Diese Vorträge machen den Unterricht noch besonders wertvoll für alle Teilnehmerinnen, unter denen sich nicht nur einwandfreie, eben schulentlassene Mädchen befinden dürfen, sondern auch ältere sind aufnahmefähig. Deshalb stellen diese Kurse eine gute und beachtenswerte Bereicherung der praktischen Kenntnisse und des Wissens bei allen jungen Erwerberinnen dar, die es mit ihrem künftigen Hausfrauenberuf ernst meinen, und die Mütter werden gut tun, ihre Töchter, soweit dieses noch nicht stattgefunden hat, an den weiteren kommenden Lehrgängen teilnehmen zu lassen.

ju.

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau

Erfurt.

Der Evangelische Diakonieverein in Zehlendorf feierte am 11. April sein 25jähriges Bestehen. Mit diesem Zeitpunkt fiel die Dauer der Tätigkeit seiner Schwestern im Erfurter Krankenhaus zusammen. Die Schwestern haben während dieser ganzen Zeit mit größter Ausopferung zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet und im besten Einvernehmen mit den städtischen Körperschaften und der Bevölkerung gelebt. Um dem Dank der Bevölkerung auch sichtbaren Ausdruck zu geben, hat der Magistrat gleich anderen Städten, in denen evangelische Diakoniewerker tätig sind, beschlossen, dem Verein eine Spende von 5000 Mark zu machen, welche die Alters- und Invalidenversorgung der Schwestern sichern soll.

Naumburg.

Rehter Gustav Lehe überweist unserer Stadt 10 000 Mark, deren Zinsen zur Verteilung von Stipendien zum Besuch einer technischen Lehranstalt an Söhne bedürftiger Einwohner verwandt werden sollen.



Der bisherige Verlauf des Romans: Ueber dem Gelbedorfer Rinterode liegt das Gut Eilert von Rinterode, das im Volksmund der Sonnenhof heißt. Und die einsige Tochter des Besitzers aus seiner ersten Ehe, die goldblonde Helmaard, wird die Sonnenjungfer genannt. In einem Sommermorgen wachen der Gausherr, seine Schwester Gerit, Helmaard und Baldo von Rinterode, ein weitläufiger Besitzer von ihr, auf der Terrasse des Gutshauses. Erst teilt den andern mit, daß das Erlenschloß, das so lange leer gestanden, wieder bewohnt sei. In diesem Augenblick tritt die zweite Gattin Eilerts von Rinterode, die noch immer schöne Margone, auf die Terrasse. Tief erschrocken vernimmt sie diese Worte, und nachdem sie andern sich entfernt haben, gibt ihr Gatte sich alle Mühe, die von ihm so feiggestellte Frau, deren Vergangenheit eng mit dem Erlenschloß verknüpft war, zu beruhigen. — Helmaard trifft auf einer Wanderung durch die Heide einen Fremden. Er zeigt ihm den Weg nach dem Hohenhof, wohin sie gleichfalls geht. Während der Fremde, der sich Graf Waldau nennt und der jetzige Besitzer des Erlenschloßes ist, den Bauern anfrucht, spricht Helmaard mit der alten Großmutter Else, die die Rinterodes seit vielen Jahren kennt. Doch diese weicht den Fragen des jungen Mädchens nach der Vergangenheit ihrer Stiefmutter aus. — Das Geheimnis, das um Margone weht, wird für Helmaard noch unspürbarer, als sie eines Nachts die Stiefmutter, wie von einer inneren Gewalt getrieben, nach dem Erlenschloß wandern sieht. Sie folgt ihr und erteilt sie in dem Augenblick, als Graf Waldau den späten Eindringling gewahrt. Es gelingt beiden, die Nachwächlerin zu beruhigen und zurückzugeweielen. — Noch einigen Tagen befindet Helmaard ihrer Freundin Jot, der Pfarrerstochter, das Tante Gerit davon gesprochen habe, den Grafen Waldau einmal einzuladen.

6. Fortsetzung.

11. 5.

„Wacht, was ihr wollt,“ gab Vater zurück, „Mama —“ Helmaard nannte ihre Stiefmutter nie Mutter, dieser Name gehörte der Toten, die ihr das Leben gab — „Ist mit tottblassem Angeficht dabei und entgegenete kein Wort. Ich hörte nur, wie sie später dem Vater leise aufstüßerte:

„Geh nicht zum Erlenschloß, es ist dein Unglück.“

Vater wehrte ernst ab. „Das läßt sich nicht ändern, Margone. Es geschieht mir nichts, verlaß dich darauf.“ Da schweig Mama, aber ich weiß, sie zittert vor der Begegnung mit dem Grafen und ich — Jot, ich muß gehen — ich zittere auch.“

Jot lächelte. „Er wird euch ja nicht gleich fressen. Väterchen will morgen den Besuch des Grafen erwidern. Er hat vor zwanzig Jahren das Erlenschloß zum letzten Mal betreten. Doch ich muß eilen. Hörtet zank, wenn ich nicht pünktlich zum Essen zurück bin, und das ist schlimmer als die ärgste Strafe.“

Sie nahm ihre Gartengerätschaften wieder an sich und die beiden Mädchen wandelten gemeinsam dem Pfarrhause zu. Wie ihre Goldschlappen in der Sonne blitzten. Der Pfarrer sah sie kommen und hatte seine helle Freude an den hohen Mädchengestalten, die sich jetzt am Gartentor mit herzlichem Händedruck trennten.

„Wie lauter Sonne ist die Helmaard,“ dachte er, „sie macht ihrem Namen alle Ehre. Ich wünschte, Jot lernte von ihr. Sie wird täglich herber und verschlossener und sie war doch sonst ein so liebes, sonniges Kind.“

Er seufzte bekümmert auf. Aber als Jot zu ihm trat, beide Arme um seinen Hals legte und zärtlich sagte:

„Mütterchen läßt dich grüßen, Väterchen. Ganz unter Rosen schläft sie und weiße Schmetterlinge gaukeln darüberhin,“ da löste sich die Falte von seiner Stirn und er blickte stolz auf sein braunhaariges Kind mit dem Goldglanz über der weißen Stirn.

Er wußte, Jot würde sich nie verlieren, sie würde sich immer treu bleiben und unbeirrt den Weg gehen, den sie für recht hielt, wenn es auch ein milder Weg für sie sein würde.

Und seine Seele betete, daß ihr Pfad nicht allzu steinig sein möchte, denn er wußte, wie viele Dornen am Lebenswege eines Menschen stehen.

Der Freiherr von Rinterode ging langsam dem Erlenschloß zu. Sein Inspektor hatte ihm erzählt, der neue Herr vom Erlenschloß hätte sich keine Reitpferde kommen lassen. Er wäre ihm jedoch mit einem Stallknecht im Walde begegnet und wäre in der Richtung des Habichtshofes über die Heide geritten.

Da meinte Eilert von Rinterode, es sei angebracht, den Höflichkeitsbesuch des Grafen zu erwidern.

Es war kein leichter Gang für den Freiherrn. Zu viele Erinnerungen lasteten auf ihm, als er dem alten Schloße zuschritt.

Ein altersgrauer Diener öffnete ihm das schwere, eiserne Portal.

Auf die Frage, ob der Herr Graf zu sprechen sei, neigte der Diener den weißen Kopf und bat den Freiherrn, ihm zu folgen.

Selbstsam bekümmert durchmaß Eilert von Rinterode die verworrenen und verwilderten Wege, die er vor so vielen Jahren zum letzten Mal betreten hatte.

Er war bestürzt, daß der Graf doch anwesend war. Aber Eilert war nicht der Mann, der sich durch unerwartete Ereignisse aus der Fassung bringen ließ.

Er biß die Zähne zusammen, denn als er das Rauhsen des Erlenschloßes hörte, dachte er an seinen toten Anaben, dem der Bach das Sterbelied gesungen. Und er träumte von der Zeit vor zwanzig Jahren, wie er die schöne, blasse Prinzessin Margone auf seinen starken Armen aus dem Erlenschloß hinübergerettet hatte in den Sonnenhof.

Welch eine Fülle von Glück und Leid!

Er trat durch die dunkle Pforte in das düstere Schloß, in die große Halle mit dem weißen Kamin, den schwarzen, geschnittenen Eichentüppeln und den uralten Bildern an der Wand, die er alle kannte. Er stieg die breite Treppe mit dem geschnittenen Gitter, die in das obere Stockwerk führte, hinauf.

Einen Augenblick stockte sein Atem, als der Diener die Tür öffnete, durch die er so oft mit raschen, heißen Herzschlägen getreten. Da stand er wieder in dem Gemach, wie vor zwanzig Jahren und es war ihm, als wehe ihm derselbe, herausgehende Duft entgegen, wie einst in alten Tagen.

Er sah sich in dem stillen, weißen Raum fast schon um. Der weiße, schwere Damast, mit dem die Wand bespannt, war zwar etwas vergilbt, doch er leuchtete wie zu der Zeit, als er das Zimmer zum ersten Mal gesehen. Die goldenen Möbel mit den glänzenden Damastbezügen standen fast noch in derselben Anordnung und in hohen Vasen zarte Lilien, deren Duft ihn damals betäubt. Dort in dem breiten Sessel am Fenster hatte eine schöne, junge Frau mit leidvollen Augen gesessen und ihm die schlanken Finger entgegengestreckt, die er leidenschaftlich an seine Lippen zog.

Der Freiherr strich mit der Hand über die ganz feuchte Stirn.

Er hatte nicht geglaubt, daß die Erinnerung ihn so übermannen würde. Alles war wie einst, nur über dem Schreibtisch mit den goldenen verschnörkelten Füßen — da fehlte ein Bild.

Hatte Margone es mitgenommen, als sie in den Sonnenhof kam? Er hatte es nie bei ihr gesehen.

Die Tür öffnete sich und Graf Waldau stand vor seinem Besucher.

Einen Augenblick maßten sich die beiden Männer mit scharfem Blick, als sie sich flüchtig die Hände reichten.

Graf Waldau war noch im Reitanzuge.

„Verzeihen Sie,“ sagte er zu Herrn von Rinterode, „ich komme soeben von dem ersten Ritt durch die Rinteroder Heide zurück. Es

war köstlich, ich hätte nicht gedacht, daß die Umgebung von Rinterode so schön ist.“

„Was man hat, das schätzt man nie,“ entgegnete der Freiherr. „Ich begreife wohl, daß, wer ausruhen will, hier bei uns alles findet, was die Großstadt ihm verliert. Haben Sie sich schon etwas eingelebt, Herr Graf? Ich habe sehr bedauert, daß Sie bei Ihrem Besuch auf dem Sonnenhof niemand dahelmsanden.“

Graf Reimer machte eine leicht abwehrende Bewegung mit der schmalen Hand und Eilert von Rinterode empfand plötzlich den vornehmen Hauch, die Hoheit, die von dieser raffinen, eleganten Männergestalt ausging, wie etwas Feinvolles und doch Ueberraschendes.

„Ich muß sehr um Vergebung bitten, Herr Baron, daß ich so spät zu meinem Besuch kam, den ich“ — er sah den Freiherrn offen an — „eigentlich gar nicht beabsichtigt hatte. Sie dürfen mir das nicht übel nehmen. Ich kam ins Erlenschloß als ein mit sich und der Welt zerfallener Mann, der gar nicht daran dachte, irgend welchen Verkehr zu pflegen. Der Schrei nach Brot — hier lächelte er sein — zwang mich dann doch unter Menschen und ein Besuch bei Ihrem Pfarrer zeigte mir, daß man wohl Menschen entbehren kann, es aber besser ist, sie nicht ganz zu meiden.“

„Es freut mich von Herzen, Herr Graf,“ gab Eilert zurück, „daß Sie in dem Pfarrer von Rinterode gleich den wertvollen und besonderen Menschen erkannt haben. Er ist mein bester Freund und unsere Familie ist mit der seinen so eng verwachsen, daß wir unsere Abgeschlossenheit von der Welt gar nicht empfinden, wie es vielleicht sonst der Fall wäre.“

„Das Schloß hat lange leer gestanden?“ fragte der Graf und ein forschender Blick traf die hellen Augen seines Gastes.

„Ja, mehr als zwanzig Jahre. Meine Frau —“ Eilert stockte, „hat einst hier gewohnt und ich habe die Räume seit dem Verkauf nicht mehr betreten. Ich bin sehr erstaunt, noch alles unverändert zu finden wie einst.“

Graf Waldau lehnte sich leicht in den weißen Damaststuhl zurück.

„Und Sie sind nun gewiß überrascht, daß ich hier in diesem Gemach, das eigentlich kein Wohnzimmer für einen Mann ist, haufe? Es ist mir merkwürdig mit dem alten Schloße ergangen. Als ich einzog, dachte ich natürlich daran, es neu einzurichten, doch als ich beginnen wollte, war mir, als seien mir die Hände gebunden. Sie werden mich vielleicht für einen sentimentalen Träumer halten, Herr Baron, wenn ich Ihnen sage, daß es mir immer ist, als spüre ich hier den Duft einer Frau, die ich einstmals gekannt und geliebt habe, als sei ich schon einmal durch diese Räume gegangen. Und doch weiß ich bestimmt, daß ich das Erlenschloß nie in meinem Leben gesehen. Ist das nicht seltsam?“

„Sehr seltsam, Herr Graf.“

„Dieses Gefühl, Herr von Rinterode, zwingt mich förmlich, in diesem Raum und auch in den anderen nichts anzurühren.“

„Sie sind dadurch in Ihrer Bewegungsfreiheit ganz außerordentlich gehemmt.“

„Das bin ich. Das Erlenschloß wird für mich indessen bloß eine Uebergangsstation sein und nur die Stätte bleiben, wohin ich mich retten kann, wenn die Welt da draußen mich treibt, wieder einmal Abschied von ihr zu nehmen.“

Sie sehen mich erstaunt an, Herr Baron,“ fuhr der Graf mit einem leisen, traurigen Lächeln fort, „und ich begreife das vollkommen. Sie sehen in mir einen Mann, der vollständig aus seiner herkömmlichen Lebens-

bahn geschleudert wurde und der gewissermaßen erst wieder gehen lernen muß, ehe er als ein neuer Mensch in die Welt tritt, die — verzeihen Sie — verachte.“

„Das sind harte Anklagen, Herr Graf. Die Welt kann uns nichts anhaben, wenn wir ihr gegenüberstehen.“

„Gegeben. Vielleicht bin ich zu schwach die Welt des Scheins, weil ich sie nicht sehen kann. Als ich vor Monaten hierher kam, hatte ich die feste Absicht, das Erlenschloß nicht mehr zu verlassen, mich hier vollständig einzugraben und die Menschen zu meiden.“

„Sie haben nur Ihre Absicht geändert, Herr Graf?“ fragte Eilert von Rinkerode, nicht ohne Teilnahme.

„Nein,“ kam es halb spöttlich, halb bitter von Graf Waldaus Lippen. „Man hat mich einfach gezwungen, unter Menschen zu gehen. Ich habe einsehen gelernt, daß, was ich früher nie gewußt habe, ein Mensch auf die Hilfe seines Nächsten angewiesen ist, daß das ganze Getriebe wie ein Räderwerk ineinander läuft und daß eine Flucht in die tiefste Einsamkeit, uns noch lange nicht unabhängig von den Menschen macht.“

„Ich habe,“ hier machte der Graf eine lebenswichtige Verbeugung, „nun in dieser Abgeschiedenheit Gelegenheit gehabt, ich muß gestehen, gegen meinen Willen, einige Menschen kennen zu lernen, die mich in ihren Kreis bannen. So war mir neulich meine kurze Unterredung mit Ihrem Pfarrer ein Genuß und ich würde Ihnen, verehrter Herr Baron, dankbar sein, wenn Sie einem Weltfremden ab und zu Gelegenheit geben wollten, in Ihrem Kreis zu verweilen, was ihm das Leben getan. Im nächsten Frühling plane ich eine weite Reise in ferne Länder, die mich jahrlang fortführen wird und die ich hier in der Stille vorbereiten will. Wenn ich wiedertehre, habe ich viel gelernt, mit Menschen umzugehen und ich hoffe dann, im Erlenschloß wieder meine Heimat zu haben. Bis dahin aber, Herr Baron, bitte ich um Ihre freundliche Rücksicht auf meine Absonderlichkeiten.“

Er streckte Eilert von Rinkerode herzlich freimütig die Hand entgegen, die dieser dankbar ergriff. Es ging ein ganz eigentümliches, geminnender Gauder von dem Fremden aus, der Eilert vollständig gefangen nahm.

Dieses leise, schmerzliche Lächeln rührte ihm fast das Herz.

„Mein lieber Graf,“ sagte Eilert von Rinkerode warm, indem er sich erhob. „Es wird mir eine große Freude sein, Sie bald einmal bei uns zu sehen. Wenn Sie morgen Abend in unserem kleinen Kreis mit uns speisen wollen? Ich kann zwar nicht dafür einstehen, daß auch meine Frau zugegen sein wird, sie ist oft sehr leidend, doch ich hoffe es.“

„Es wird mir ein großes Vergnügen sein,“ antwortete Reimer Waldau mit einer leichten Verbeugung. „Meine allerbeste Empfehlung an Ihre Damen.“

Der Graf geleitete Eilert von Rinkerode noch durch den Park und sie schieden mit einem herzlichen Händedruck.

Aber der Freiherr konnte ein schwer lastendes Gefühl nicht los werden, das ihm wie ein Alp auf der Seele lag, als er den Erlenschloß entlang ging, um noch ein Stück durch die Heide zu wandern, ehe er heimwärts schritt. Oder kam das nur, weil das Wehr des Erlenschloßes rauschte, wo sein blühender Knabe einst sein junges Leben lief?

Nein, das war es nicht. Es hing mit dem Grafen Waldau zusammen, der ihn selbst anzug und trotzdem so beklemmend auf ihn wirkte.

Er hatte mit wohlüberlegter Absicht den Grafen schon so bald zu sich gebeten, weil er es für gut hielt, Margone möglichst schnell die Angst vom Herzen zu nehmen, die sich für sie mit dem neuen Bewohner des Erlenschloßes verknüpfte. Wenn Margone sah, daß dieser

Graf Waldau ganz harmlos war, würde gewiß ihre Aufregung und Furcht schwinden.

War dieser Graf Waldau wirklich so harmlos? Das Geheimnisvolle, das ihn umgab, machte Eilert von Rinkerode stutzig. Würde er Margone nicht am Ende noch mehr aufregen?

Grübelnd, mit schwerem Herzen schritt der Freiherr weiter.

Da sah er drüben vom Heidefeld zwei Reiter ihm zuwinlen.

Er gab den Graf lebhaft zurück. Waldo und Helmgard! Eilert nickte noch einmal und das Herz wurde ihm frei und leicht.

„Gott gebe,“ dachte er, „daß sie sich endlich finden.“

Nach kehrte er um. Er hatte plötzlich das Gefühl, als müßte er Margone nahe sein, als brauche seine Frau ihn und sein starkes Herz.

Und die alte Sehnsucht kam wieder über ihn, wie einst in den Tagen der Jugend und er fühlte all das Glück und den ganzen wohnigen Hauch, den Margone ihm gegeben. Aber er fühlte auch all das Leid und das tiefe Herzensweh, das in allem Glück nicht von ihm gewichen, so lange Margone sein eigen war.

Helmgard und Waldo jagten in scharfem Ritt über die Heide. Sie schwiegen beide. Etwas Beklemmendes lag zwischen ihnen, für das sie nicht Worte fanden.

Aus Fernen, die gar nicht enden wollten, grüßte die Purpurglut der Heide. Ein tiefvioletter Duft lag wie ein zarter Schleier darüber.

Die Sonne stand schon tief am Himmel, aber die zwei jungen Leute ritten weiter den Mooren zu.

Jetzt zügelte Helmgard ihre braune Fuchsstute und lachte leicht auf.

„Wahrhaftig, Waldo, das ist ja gerade, als wollten wir uns ins Feinheits hinüberreiten. Noch ein paar Schritte und wir versinken ins Moor. Das wäre schade um uns, nicht wahr?“

Auch Waldo hielt sein Pferd an. Sinnend ruhte sein Blick auf der blühenden Gestalt der Waise, wie wundervoll sie auslief in dem knappen grauen Reittleid und dem kleinen, federn, grauen Reithut auf dem goldblonden Haar. Wie ihre Augen ihn sonnig anlachten. Und da zögerte er noch immer von dem zu sprechen, was ihm lange schon auf der Seele lag.

Er wandte sein Pferd seitwärts und sagte halb lachend, halb ärgerlich:

„Das kommt davon, Sonnenjungfer, wenn man seine Gedanken bei ganz anderen Dingen hat. Ich dachte, wir gehen hier ab und lehnen über den Habichtshof zurück.“

„Was hast du denn gedacht,“ fragte Helmgard, die bei der Bezeichnung Sonnenjungfer schon wieder unwillig die Stirn gekraut hatte.

Waldo trieb seinen Gaul dicht an ihre Seite und seine Hand faßte unwillkürlich die Zügel ihres Pferdes.

„Ich habe mir ausgemalt, Helmgard, wie es sein wird, wenn wir erst mitsammen als ein glückliches Paar auf dem Sonnenhof hausen. Denkst du nie daran?“

Helmgards blaue Augen wurden fast schwarz.

„Du nimmst also für sicher an, daß es so sein wird?“ fragte sie und sie fühlte, wie ihr Herz angstvoll zu klopfen begann.

„Natürlich, Bäschen. Du weißt, daß es meines Vaters Wunsch ist und ich meine, es wäre auch der deine.“

„Du denkst, weil mir so viel an dem Sonnenhof liegt?“ warf sie gereizt ein.

„Nein, Helmgard, weil ich weiß, daß du mich gern hast,“ erwiderte er warm, sein Pferd anhaltend und so auch Helmgards Pferd zum Stehen zwingend.

„Komm, laß uns hier ein wenig ruhen, wer weiß, wann uns wieder eine so stille Stunde wird.“

Er sprang vom Pferde, hob ohne weiteres Helmgard aus dem Sattel und schlang die Zügel der Pferde um einen Baum.

Sie folgte Waldo widerstandslos zu dem grauen Hünenstein, an dem sie so oft geruht. Sie dachte nur immer das eine:

„Nun redet er doch und es ist gut, daß er es tut. Es muß ja geschehen.“

Sie hatte das Gefühl von etwas Unabänderlichem, dem sie machtlos gegenüberstand.

Nun sahen sie an den Stein gelehnt in dem hohen Heidekraut und die Sonne verglühte langsam über den Heidehügeln. Wie Feuerpeere blitzten leuchtende Pfeile am Abendhimmel auf und fern blauten die dunklen Kiefern im Abendschein.

Waldo nahm ganz zart Helmgards Hand von dem sie den gelben Reithandschuh gestreift hatte und sagte herzlich:

„Ich möchte nicht viele Worte machen, Helmgard. Wir wissen, daß wir zusammen gehören und es ist ja nur eine Form, wenn ich dich frage: Willst du mein Weib werden? Willst du all die Sonne, die dein Wesen ausströmt, die über dem Sonnenhof liegt, wenn du da bist, auch mir schenken, willst du mit mir wandern als ein guter Lebenskamerad, ein tapferer Weggefelle?“

Helmgard hatte die langen, dunklen Wimpern tief auf die rosigen Wangen gesenkt.

„Er sagt nicht, daß er mich liebt,“ dachte sie, „er betrachtet unsere Heirat als ein Geschäft.“

Ihr Ton war bitter und doch von einem leisen Schmerz durchzittert, als sie antwortete:

„Es ist Vaters Wunsch, Waldo, er kann sich gar nichts anderes denken, als daß wir ein Paar werden.“

Ein Schatten flog über das braune Gesicht Waldos.

„Es handelt sich nicht allein um des Vaters Wunsch, Helmgard. Wir beide sollen gemeinsam durchs Leben gehen und nichts als dein Herz zu entscheiden.“

„Und das meine,“ gab Helmgard mit einem so ernsten, forschenden Blick zurück, daß eine leichte Röte über das braune Männergesicht lief.

„Ich habe dich lieb, Sonnenjungfer,“ entgegnete er warm, „und du?“

„Ich habe dich auch gern, Waldo, aber ich weiß nicht, ob es ausreicht für ein ganzes langes Leben. Vielleicht kommt es daher, weil ich dich immer an Hajos Stelle sehe, den ich mehr lieb gehabt. Ich weiß nicht, wie es mit der Liebe ist. So, wie die Dichter sie schildern, empfinde ich sie nicht.“

Waldo presste einen Augenblick die Lippen wie im Zorn aufeinander, aber gleich darauf stieg wieder ein gutes Lächeln in seine Augen.

Durfte er mehr verlangen, als er selbst geben konnte?

Er zog innig Helmgards Hand an seine Lippen und er sah auf ihren roten Mund, der noch nie geküßt hatte und seine Lippen neigten sich auf die ihren.

„So wollen wir an den Dichtern lernen, Helmgard,“ lächelte er, „wie die Liebe tut. Nun bist du meine Braut, Sonniges,“ fuhr er fort, als er sah, daß Helmgard verwirrt und erschreckt aufsprang, „sage, daß es wahr ist.“

Helmgard nickte stumm und blickte starr auf den Weg, der am Hünenstein vorbeiführte.

Auch Waldo erhob sich. Wahrhaftig, der Mann, der dort bei den Zwerghirken aufgetaucht war, kam gerademwegs auf sie zu.

„Er hat uns gesehen,“ flüsterte Helmgard erschreckt und griff nach Handschuhen und Reitgerte.

„Was schadet es,“ neckte Waldo sorglos. „Er würde es ohnehin bald erfahren haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwere Prüfungen. Original-Roman von R. Beyersdorff

Nachdruck verboten

Alle Rechte vorbehalten

21. Fortsetzung und Schluß.

11. 5.

„Wie eine Uhr bist du, Gerdakind,“ sagte Leonie Granfeld, als sie die Freundin unten in der stillvoll eingerichteten Halle begrüßte. „Doffentlich hast du dich auch ein bißchen nett gemacht?“

„Es kommt doch nicht mehr Besuch?“ Ganz erschrocken fragte es das junge Mädchen.

„Aber, Gerda, du kommst doch beruflich mit andern Leuten zusammen, willst du denn gesellschaftlich immer noch menschchen sein? — das geht doch auf die Dauer nicht. Du siehst jetzt gottlob wieder so viel frischer aus, deine Wangen haben einen rosen Schimmer, deine Augen strahlen schon fast wieder in ihrem alten Glanz, wenn auch ein tiefer Ernst in ihnen liegt,“ hier unterbrach sie sich, als die Freundin den Mantel ausgezogen hatte, „o, das steht dir reizend, du müßtest immer dunkelgrün tragen, und wie gut sich mein Geschenk darauf macht!“

Gerda hatte ein fußfreies, dunkelgrünes Seidenkleid an, daß zu ihrer Aellenweigen Haut allerdings wunderbar wirkte, um den Ausschnitt lag ein sehr aparter Spitzentragen, das kostbare Geburtstagsgeschenk von Leonie an die Freundin.

Voll Bewunderung sah die junge Frau sie an. „Ja, du hast es gut,“ seufzte sie in tomsischem Bedauern, „was steht dir nicht, du kannst wirklich alle Farben tragen.“

Gerda erwiderte, und antwortete: „Aber Leonie, du hast so frische Farben und zu deinem dunklen Haar und deinen Samtaugen wirken viele Farben reizvoller als zu meiner farblosen Art.“

Leonie lächelte: „Du bist halt noch immer das bescheidene Gemüt, das du schon in der Pension warst, du wirst dich in dieser Hinsicht auch nicht mehr ändern. Aber jetzt habe ich eine Bitte an dich, Gerda. Hier sind dunkelrote Rosen, ein ganzer Arm voll, soeben gekommen und deshalb erst gar nicht mehr ins Wasser gestellt. Ich wäre dir dankbar, wenn du sie in meinem Wohnzimmer, wo der Teetisch gedeckt ist, in den Vasen ordnen würdest. Ja? ich muß noch schnell mal in Herberts Zimmer etwas nachsehen, fällt mir eben ein, und dann in die Küche, um mit der Köchin wegen heute abend etwas besprechen. Eine viel geplagte Hausfrau ist man. Nicht wahr, Kind, du tust mir den Gefallen und gehst schon vor, ich komme gleich nach. Du bist ja hier doch wie zu Hause.“

Gerda nickte. „Gerne erfülle ich deinen Wunsch,“ sagte sie, „das ist doch selbstverständlich.“

Und sie nahm die Rosen und ging mit ihren leichten, jetzt wieder so schwebenden Schritten die Treppe nach dem ersten Stockwerk hinauf. Leonie sah ihr mit einem rätselhaften Blick nach. Dieser Blick war ernst und doch lag es wie eine große heimliche Freude darin.

Gerda war in das Wohnzimmer getreten. Sie mußte selbst nicht, was für ein entzückendes Bild sie bot, wie sie die Tür öffnete und mit den Rosen im Arm dastand, einen Augenblick überlegend, welche der Vasen und Schalen sie wählen sollte, um die Rosen darin zu ordnen. Sie hatte noch keinen Blick nach dem Erker geworfen. Plötzlich sah sie hin, durch ein laises Geräusch aufmerksam gemacht. Da erhob sich aus dem dort stehenden Korbsessel eine hohe, schlanke Männergestalt und trat ihr entgegen. Einen Moment sah sie wie erstarrt in das ihr so wohlbekannte Antlitz, aus dem die grauen Augen voll tiefer Liebe auf sie blickten.

„Dietrich,“ hauchte sie mit verlagender

Stimme. Die dunkelroten Rosen fielen ihr aus den Händen und lagen nun auf dem Teppich. Und dann stand Dietrich von Hohenstein vor ihr und sagte leise: „Gerda, mein Lieb, — endlich mein, nach all den schweren Prüfungen —“

Und er öffnete die Arme, sie immer noch mit dem innigen Blick voll tiefer Zärtlichkeit ansehend. Ihr war es plötzlich, als ob sie gar nicht anders könne, als in diese geöffneten Arme flüchten. Sie lehnte mit einem Aufschluchzen ihren Kopf an seine Schulter, wie ein müdes Kind, das endlich Schutz gefunden.

Seine Arme schlossen sich um die geliebte Gestalt. Eine Weile standen die beiden Liebenden so — stumm, in wortloser Seligkeit eines des anderen Nähe spürend, eines des andern Herzschlag hörend.

Doch dann hob Dietrich das gesenkte Köpfchen Gerdas auf und ihre Blicke tauchten ineinander, in unaussprechlicher Liebe.

„Gerda,“ sagte er, „jetzt trennt uns nichts mehr — deine schweren Prüfungen sind überstanden, und du sollst als mein geliebtes Weib die drei Jahre vergessen, wo du so viel Leid erduldet. Hohenstein wartet auf seine Herrin, auf die lieblichste und anmutigste Herrin, die ich ihm zuführen kann. Du weißt, daß ich damals den Abschied genommen, nach jener letzten Begegnung mit dir?“

Und als sie nickte, Tränen in den schönen blauen Augen, aus denen doch solch seliges Glück schimmerte, da fuhr er fort: „Deine Mutter soll mit uns kommen, Gerda, aber erst nach einiger Zeit. Ich möchte mein süßes, junges Weib nur einige Monate für mich allein haben. Obfern sollst du einziehen auf das Schloß meiner Väter, als seine Herrin — ist dir's recht so, Gerda?“

Gold erlösend barg sie das Gesicht an seiner Brust. Ach, sie glaubte, das Herz müßte ihr zerpringen vor Seligkeit. Solches Glück gab es noch für sie! Die letzten Jahre mit ihren Aufregungen und ihren unenlichen Qualen kamen ihr jetzt schon wie etwas ganz fern Lezendes vor — wie Schatten, die vor der leuchtenden Sonne des Glücks schwinden.

„Aber ich bin anders geworden, Dietrich,“ sagte sie plötzlich, ihre großen Augen voll zu

ihm erhebend, „so ernst, ich bin nicht das fröhliche sorglose, junge Mädchen, das vor drei Jahren liebtest —“

Er schloß ihr den Mund mit einem Kuß der reinsten und innigsten „Gerda,“ antwortete er, „auch ich bin erdeter geworden, diese Zeit war ein Prüfen für unsere Seelen. Auch ich habe die frühe Sorglosigkeit verloren, aber wir werden unserm Glück bald wieder dem Leben freier und heiterer in das unergründliche Auge blicken.“ Und dann bat er: „Mein Lieb, Gerda, sag, daß du mich liebst, so wie ich dich liebe.“

Er sah sie an und lauschte mit namenlosem Entzücken der sanften, weichen Stimme, die jetzt leise, und doch von tiefstem Ernst besetzt, antwortete: „Ich liebe dich, so wie ich dich immer geliebt habe.“

Da richtete er keine Fragen mehr an sie, doch seine Lippen suchten die ihren und sein Herz jubelte, als sie seine Küsse voll keuscher Reinheit erwiderte.

Leise klopfte es an die Tür, und als keine Antwort erfolgte, noch einmal, diesmal lauter. Erschrocken fuhr Gerda zusammen, doch Dietrich hielt sie fest in seinen Armen und rief laut: „Herein!“

Leonie und Herbert traten ein, beide strahlend vor Freude, als sie Gerda in Dietrichs Armen sahen.

Und schelmisch fragte die junge Frau: „Ist jetzt alles gut, Gerda?“

Als Gerda, die sich nun doch aus den sie umfangenden Armen frei gemacht, nur erlösend mit glückstrahlenden Augen nickte, da fuhr sie fort, während der Hebermut aus ihren dunklen Augen lagte: „Hast du schon weger deines Planes mit Herrn von Hohenstein gesprochen?“

Dietrich wollte nun natürlich wissen, was das für ein Plan sei, doch Gerda antwortete dieser Plan sei jetzt zwecklos.

„Ja,“ unterbrach die Freundin sie, „ganz und gar zwecklos, denn nun muß wohl oder übel deinen Beruf aufgeben, oder ich zweifle nicht daran, daß du auf Schloß Hohenstein, das ja einen herrlichen Park haben soll, deiner Liebhaberei für das Blumenbinden auch fernerhin frönen kannst. Ach, die schönen Rosen,“ meinte sie plötzlich bedauernd, „da liegen sie purpurrot, wie Liebesgrüße. Siehst du, Gerdakind, ich wollte doch, daß du den Teetisch schmücken solltest, der auch zugleich der Tisch für das Verlobungsmahl sein sollte. Denn nicht wahr, ihr beide bleibt doch zum Abend? An deine Mutter wird Herbert telephonieren.“

Gerda nickte. Dann sah sie Dietrich an, der sich zu ihr beugte und leise sagte: „Morgen werde ich zu deiner Mutter kommen, mein Lieb.“

„So, ich bitte die Herrschaften Platz zu nehmen,“ lud Leonie mit einer anmutigen Handbewegung ein, nachdem sie die Rosen schnell selbst in die Vasen geordnet. Viel hatten sich die vier Menschen zu erzählen. Gerda war am schweigsamsten, obwohl auch sie sich ausdrückte.

Zuweilen sah sie wie träumerisch vor sich hin, aber dann erfasste Dietrich ihre kleine weiße Hand und umschloß sie fest, da kam ein Gefühl von Geborgenheit über sie — sie mußte und fühlte, alle Prüfungen waren jetzt überstanden, und sie hatte, in letzter Stunde von einer grauenhaften Zukunft befreit, nun das Glück des Lebens gefunden.

Ende.

Stürme.

Von Bertha Fochse-Wagdeburg.

Ich hör' ein Klagen in den Lüften,
Ein Säulen und Branzen durch Wald und Schucht;
Ein wildes Lachen ist's, ein Singen,
Ein wütendes Meer auf tollkühner Flucht.

Dann wieder klingt's wie müdes Klagen,
Wie zitterndes Wellen im tiefsten Weh;
Und dann wie leises, banges Sieden —
Ein sterbender Hauch flieht über den See.

Doch mit erneutem Andrall stürzen
Die tosenden Stürme ins Tal hinab;
Zerschüttert stürzen Stamm und Krone,
Und schäumende Wasser, sie sind ihr Grab. —

Erkauernd salte ich die Hände:
Gib Kraft meiner Seele, allmächt'ger Gott,
Dag sie im Kampf nicht unterliege,
Im Stürme des Lebens und aller Not! —



8561. Bluse für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe I und II.

8562. Lange lose Bluse für Badische. Normalschnitt, Größe O und I.

8563. Moderne lose Bluse mit Stehragen. Normalschnitt, Gr. II u. III.



8564. Bluse aus Schleierstoff mit Garniturteilen. Normalschnitt, Größe I und II.

Linda - Schnitte
Verkaufspreis 60 Pf. (90 Heller)



8569. Bluse mit Verzierung von leichter Stickeret. Normalschnitt, Größe II und III.



8565. Mädchenkleid aus zweierlei Stoff. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.



8566. Kleid mit seitlichen Faltenbahnen. Normalschnitt, Größe I und II. — 8567. Sommerkleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe II und III. — 8568. Kleid aus gemustertem Schleierstoff. Normalschnitt, Größe O und I.



8570. Kleid für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10 bis 12 und 12-14 Jahren.

8571. Blumenkasten in Laubsägearbeit oder Lackmalerei. Das mittels Pauspapiers auf Holz aufgezeichnete Muster wird mit feiner Laubsäge ausge schnitten und dann mit Lackfarbe bemalt, und zwar werden die Herzen brennend rot ausgefüllt und unten mit einem goldgelben Tropfen versehen. Die andern ornamentalen Teile erhalten eine smaragdgrüne Farbe. Das Vögelchen bleibt in der Farbe des Holzes stehen, nur mit einem schwarzen, das Auge



8571. Blumenkasten in Laubsägearbeit oder Lackmalerei. Mustervorzeichnung zu beziehen für 50 $\frac{1}{2}$ (80 h) und Porto.

markierenden Punkt. Der Kasten erhält einen Glas- oder Zinkelinsatz, um Blumen einzupflanzen zu können. Eine reizende Wirkung läßt sich auch erzielen, wenn man, statt die Laubsäge arbeiten zu lassen, die Konturen scharf einrißt, das ganze Muster mit weißer Lackfarbe ausfüllt und nur das dazwischen befindliche Holz in Schwarz anmal.

8572. Lichthalter in Laubsägearbeit oder in Lackmalerei. Das auf Holz aufgezeichnete Muster wird mit der Laubsäge fein ausge schnitten und dann ganz mit einer dunkelgelben Beize getönt. Man kann es auch nur mit Lackfarbe bemalen, indem man die Konturen mit einem feinen Messer einrißt und dann die Tulpen in rosa, alles übrige in verschiedenen Schattierungen grün ausführt. In der Mitte befindet sich eine spiegelnde Fläche aus gestanztem Messing.

8573. Blumenkasten in Laubsägearbeit oder in Lackmalerei. Nachdem ganz so wie oben verfahren worden ist, werden die Blumen mit dunkelroter Holzbeize angetönt, die Stiele und Blätter in 2 Schattierungen grün gemalt. Das Uebrige wird in Lackfarbe ausgeführt.

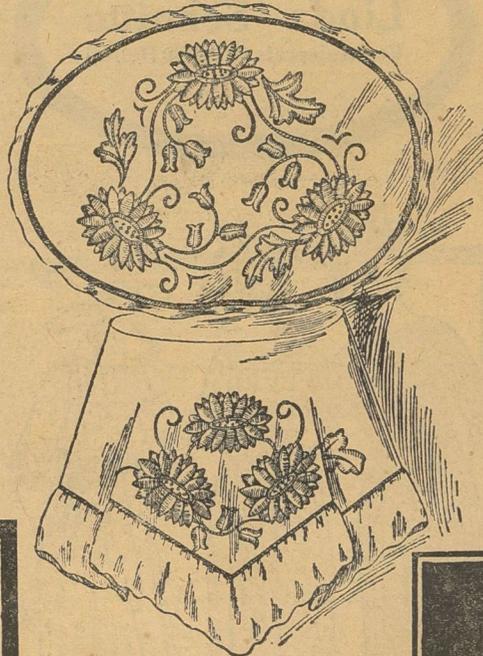
8574. Vieredrige Vogelbauerbede mit Vogelnehmotiven. Nachdem das Muster auf silbergrauem



8575. Runde Dede zu einem Vogelbauer. Mustervorzeichnung zu beziehen für 50 $\frac{1}{2}$ (80 h) und Porto.



8572. Lichthalter in Laubsägearbeit oder Lackmalerei. Mustervorzeichnung zu beziehen für 50 $\frac{1}{2}$ (80 h) und Porto.



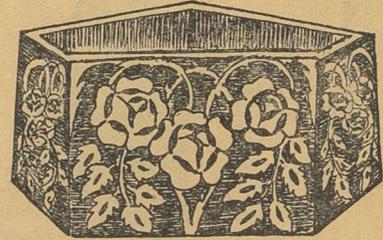
8576 und 8577. Rissen und Dede mit Pergarn- und Seidenstickeret. Mustervorzeichnung zu beziehen für 50 $\frac{1}{2}$ (80 h) und Porto.

Leinen mittels Pauspapiers aufgezeichnet ist, wird die äußere Umrandung mit schwarzem Glanzgarn gestickt, werden die Blüten in verschiedenen Schattierungen rosa, die Zweige und Blätter in reseda-grün, die Nester in jeder Ecke in 2 Farben braun ausgeführt. Die Vögelchen erhalten eine hechtgraue Farbe mit roter Brustfederverzierung.

8575. Runde Dede zu einem Vogelbauer. Die leicht ausführbare Dede besteht aus bastfarbenem Leinen und wird mit Pergarn gestickt, und zwar

die Blätter in ganz gesperrtem Stielstich in 2 Farben lichtgrün, die Blüten in 3 Schattierungen vertieft mit schwarzem Felsch, wobei der Mittelstern der Blüte die dunkelste Farbe erhält und die davon weiter entfernten Teile immer heller abgetönt werden. Das Vögelchen wird in goldgelb und grün gestickt. M. B.

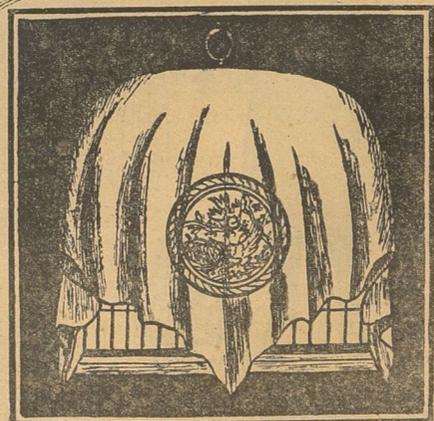
8576 u. 77. Rissen und Dede mit Pergarn- und Seidenstickeret. Das Rissen und die Dede auf unserem Bild waren aus



8573. Blumenkasten in Laubsägearbeit oder Lackmalerei. Mustervorzeichnung zu beziehen für 50 $\frac{1}{2}$ (80 h) und Porto.

dunkelfarbigem Leinen angefertigt. Die großen Blumenblätter werden in blauem, pastellfarbenem Pergarn ausgeführt, die kleineren herbor-schauenden Spitzen einen Ton dunkler gestickt, und zwar die einen Blätter der Breite, die andern der Länge nach; man umrandet die Blumenblätter mit einem in altrosa ausgeführten biden Stielstich. Der Kelchrand wird mit dem dunkleren blauen Pergarn gestickt, während die Knötchen innen in gelbem Pergarn ausgeführt werden. — Die Glodenblumen werden gelb gestickt und die Stiele mit schwarzem Pergarn in bideem Stielstich ausgeführt, den man mit Seidenfäden überpannt. — Die Blätter erhalten einen pastellfarbigen grünen Rand in Plattstickeret und innen Andern von derselben Tönung. Das Rissen erhält eine Rückwand aus demselben Material, rings herum bedt man die Naht der Vorder- und Rückwand mit einem zu beiden Seiten angereichten zwölf Zentimeter breiten Seidenstreifen, dessen Ansatz ebenfalls mit einer Borte verdeckt wird. Die Dede wird mit einer altgoldenen Borte oder auch einer dunkelfarbenen Seidenborte eingefast, nachdem man ihr einen 10 bis 12 Zentimeter breiten Volant ringsherum eingekraust angelegt hat.

M. B.



8574. Vieredrige Vogelbauerbede mit Vogelnehmotiv. Mustervorzeichn. zu beziehen für 50 $\frac{1}{2}$ (80 h) u. Porto.

Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Privat-Detektivin

Erfurt, Karthäuserstr. 12, II
Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungs- und Alimentensachen, Auskünfte.
Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr, Sonntags den ganzen Tag.

KUNO WILLMS

Solinger Stahlwaren und Werkzeuge
Erfurt, Regierungs-Strasse 70
empfiehlt sämtliche [92.8]
Solinger Artikel
in feinsten Ausführung zu billigen Preisen.

Damen-Frisieren ♦ Kopfwäsche ♦ Maniküren
Frau L. Wien, Erfurt, Friedrich-Wilhelm-Platz 69, I.

**Salons, Speise-, Herren-, Schlaf-
zimmer- u. Küchen-Einrichtungen**
Alle Arten Einzelmöbel

Spezialität: Altmahagoni-Möbel
Chaiselongues und Plüschgarnituren stets auf Lager
Eigene Polstererei und Tischlerei
Nehme Kriegsanzleihe mit in Zahlung 972

Spezial-Möbel-Versandhaus
M. Sennewald, Erfurt
Friedrich-Wilhelm-Platz 22, I. :: Telephon 2009.

Conservatorium der Musik zu Erfurt

Direktor: Walter Hausmann; Studiendirektor: Prof. Arthur Nikisch; Studienrat: Richard Welz, Willy Eickemeyer.
22 Lehrkräfte.
Ausbildung in allen Fächern der Musik mit Ausnahme von Blasmusik. Spezielle Vorbereitungs-klassen. — Zusammenspiel-klassen (Trio, Quartett), Orchesterklasse. — Theorie. — Kompositionslehre. — Formlehre. — Musikwissenschaftl. Vorträge. Auskünfte und Prospekte durch das Sekretariat unentgeltlich.



Gummisauger,

[9169] Ia rot, ohne Naht, Ia Krystall Prima Gummi, keine Kriessware, wieder frei verkäuflich. Ebenso alle anderen Gummwaren empfiehlt billigst

E. A. Schuchardt
Marktsiraße 46. — Fernspr. 2601.

Reizende Kinderhüte
Flotte Jungmädchen-Hüte
Kleidsame Frauenhüte
Große Auswahl. Billigste Preise. [91]

FRIEDA HEROLD,
Marktstraße 55.

Jena

Strümpfe!

Aus 6 Paar zerrissenen
— 4 Paar ganze! —
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
Jena, Leutrastr. 23 I, Stein.

„Blitz“-Eilboten

besorgen jeden Auftrag.
Fernsprecher 2728.
Büro: Passage.

Waschpulver,

Bleichpulver,

Schmierwaschmittel

empfiehlt

H. Wettstein, Erfurt,
Regierungstr. 8. Fernruf 9.
Halle a.S., Gr. Ulrichstr. 53.

**Hühneraugen, Ballen, Horn-
haut, Warzen** werden schmerz-
los, sicher und schnell beseitigt durch

Blitz Hühneraugensalbe
Dose Mk. 2.00.
Herstellung und Vertrieb:
Grüne Apotheke, Erfurt.

Särge

liefert bei Bedarf
zu billigsten Preisen

Hattenbachs
Beerdigungs-Büro
Erfurt
Schmidtstädter Str. 26
Fernsprecher 1924

**Nerven-,
Gemüts- u. Frauenleiden** etc.
behandelt mit nachw. gutem Erfolge
Magnetopath, E. Pönitzsch
Erfurt, Neuerkstr. 49.
Sprechst.: 3-5. Sonntags 7-11.
Besuche auf Wunsch außer Haus.

**Ia Brillant-
Schuhcreme**

in 1/2-Pfund-Blechdosen offeriert
nur für Händler u. Wiederverkäufer
Kauf, Vertreter chem. Erzeugn.
Inh. C. Nollner, Erfurt, Lützow-
straße 27. Fernruf 934. [9128]

Achtung!

Kaufe Lumpen,
Knochen, Altpapier.
Für Neutuchabfälle und
Wolle zahle höchste Preise
Bestellungen werden abgeholt.

Frau M. Hoffmann,
Kleine Ackerhofgasse 1. [9201]

Unterrichtsanstalten

Damen und Herren
welche sich dem Kaufm. Berufe oder
dem Bürodienst bei Staats- u. Stadt-
behörden widmen wollen, finden
beste Ausbildung. [9194]
Koch's stenotyp. Lehranstalt,
Gartenstraße 17, part.
Einzel-Unterricht: Stenographie, Maschi-
nschreib., Korrespond., Schönschreib., jederz.

Alle Damen-

u. Herren-Garderobe, Uniformen, Tücher, Decken, Gardinen,
Stores, Teppiche u. Gewebe aller Art, die durch Brand, Risse,
Motten usw. beschädigt worden sind, werden kunstvoll,
der Webart entsprechend, billigst wiederhergestellt.

1. Geraer Kunststopferei u. Weberei.
Annahmestelle f. Erfurt: Löberstr. 3, Zigarrengeschäft.

Bei Licht- u. Klingel-Anlagen oder Reparaturen

rufen Sie bitte **2955** an, komme sofort
BÜTTNER, Installations-Geschäft
Gotthardstr. 8, gegenüb. Schankwirtschaft „Zum Gotthardt“

Stoff-Reste

zu Kostümen, Mänteln, Röcken, Mantelkleidern. Desgleichen ein
Posten braun, blau und grün zu Knabenanzügen. Ferner empfehle
weisse und schwarze Seide
zu Balkkleidern und Staubmänteln wirklich preiswert.
ooooooooo Auf Wunsch auch Maßanfertigung. oooooooooo 9151
Frau H. Münch, Erfurt, nur Moritzgasse 48, II.

Kleiderstickereien

fertigt
Wiesemann, Erfurt, Anger 11,
gegenüber der Hauptpost. [9101]



**Trauring-
Anfertigung,**
bei Zugabe von Gold be-
deutend billiger beim
Goldschmiedemeister
Gg. Denner,
Paulstraße 27/28.
[95]

Platin, Gold u. Silber
kauft ständig jeden Posten
Massolles, Poststrasse 47. [9106]

Kopfläuse
und deren Brut werden rasch
und sicher vernichtet durch
Hopsi.

Nur allein echt zu haben
Germania-Drogerie,
8 Wenigemarkt 8. [9169]

Haarpflege:

Sauberste Kopfwäsche,
Ondulation :: Frisieren,
elektrische Kopfmassage.
Spezialität:
Anfertigung modern. Haararbeiten.

Damenfriseur Lieb,
Erfurt, [911]
Hochheimerstr. 3 (Ecke Reichhardtstr.)
Fernsprecher 3174.

Waffeleisen
Max Abicht,
Erfurt, Androsstr. 33.
[9145]

Nordhausen

Handarbeitsgeschäft [9142]
Inh. Elise Zeltschel,
Nordhausen a. H., Markt 4.
Ständiges Lager u. fertigen Hand-
arbeiten; eigenes Vorzeicheneller
Mitglied des Rabat- u. Spar-Vereins.

Ein Brillant,

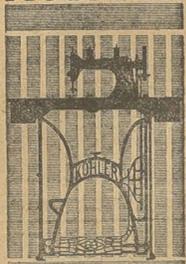
ob groß oder klein,
ist eine sichere Kapitalanlage.
Der Kauf von Edelsteinen ist eine
Vertrauenssache.
Wenden Sie sich bei Bedarf an
Juwelier

Max Böttger,
Erfurt, Langebrücke 23.
Streng reelle fachm. Bedienung.

Unreines Blut.

Zur Blutreinigung und Ausscheidung
aller Schärfe aus den Säften gibt es
nichts besseres als
Rathsfeldsches Pulver
Schachtel Mk. 3.00.
In allen Apotheken erhältlich.
Herstellung und Vertrieb:
Grüne Apotheke, Erfurt.

KÖHLER



DIE BESTE!
HERMANN KÖHLER
NÄHMASCHINENFABRIK
ALTENBURG S.A.

Traumbuch

nach alten ägyptischen u. arabischen
Tafeln mit M. 170, Nachh. M. 210,
dazu gratis 96 Wahrsagekarten mit
B. schreibung. Universal-Verlag 161,
Berlin W 15. [C97]

Harmonikas

Wiener und Bozener Art
fast zu [9127]
Friedenspreisen.
Jll. Katalog gratis und franko.
Reparaturen billigst.
J. Ortlík, Ha. monikafab. Arnstadt
J. Ortlík, i. Thür., Ohrdrufferstr. 4.

Wenn Sie eine Idee haben,
die sich zu einem **Filmwerk**
(Drama, Schauspiel, Schwank,
Burleske, Detektiv... usw...) eignet,
dann schreiben Sie zwecks
kostenloser Auskunft u. Beratung
an das
Film-literarische Kontor,
Hamburg 8, Matentwiete 2.

Pelz-Aufbewahrung

Fachgemäße Behandlung.
Versicherung gegen Motten, Feuer und Diebstahl (Kostenlose Abholung.)

Umarbeitungen u. Reparaturen
werden am besten und billigsten in der Sommerzeit
vorgenommen. [952]

Emil Kuntze & Sohn, Magdeburg

Tischlerbrücke 2. Fernspr.: 3667

Deutscher Schwarzer Tee
Geschmack und Aroma wie China-Tee!
Gratinsmeyerpat. geg. Einsad. v. 25 Pfg.
Togo-Vertrieb, Gotha 30.

Schwere Leiden
sind häufig die Folgen
vernachlässigt. Krampfadern. — Bei Bein-
geschw., Aderbein-,
Geschwulst, Ent-
zündung, nasser
Flechte, Salzfuss, trockn. Flechte,
Gelenkverdieke, Steifigkeit, Platt-
russ, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüft-
weh, Fisteln, Elephantiasis versendet
Broschüre: Lehren und Ratschläge
für Leidende gratis: Dr. Ernst
Strahl, G. m. b. H., Hamburg 1, F. S.

Allen Zahnleidenden

empfehle
**Plattenlosen
Zahnersatz**
in sauberster Ausführung,
ganze Gebisse,
zum Sprechen und Kauen
geeignet, sowie
ff. Goldbrücken, auch alle
Arten von Plomben und
Zahnziehen
mit guter Betäubung bei
wirkl. schonend. Behandlg.
Bei allen Arbeiten
garant. für guten Sitz
und Friedensmaterial.
Zahnpraxis R. Grau
Bärsir. 4, 2 Tr. rechts. [980]

Spezialgeschäft für Korbwaren

Fr. Arnoldt Wwe.
Hauptwache neben der Sparkasse
empfiehlt
**Reisekörbe, Wäschekiepen,
Handkörbe, Korbmöbel,
Kinder-, Sport- und Leiterwagen.**

Grösste Auswahl in [9113]

**Tischdecken, Gardinen,
Teppichen, Läuferstoffen** usw.
zu mässigen Preisen.
Julius Wolf, Magdeburg, Kronprinzenstraße Nr. 4.

Haarleidende Damen!

Euch allen kann geholfen werden
durch meinen berühmten Haarbalsam
„Securitas“.
Tausendfach bewährt. Securitas ist ein
von Aerzten u. Haarspezialisten glän-
zend begutachtetes Mittel, welches den
Haarausfall sofort beseitigt, vor Er-
grauen schützt, sowie jedes Haarleiden
heilt. Wirkt enorm haarwuchsfördernd.
Securitas erzielt eine Haarlänge v. 30 cm auf 130 cm
Preis per Doppelfl. zur Kur 12 Mk.
Bei Voreinsendung portofrei, Nachh. 0,75 Mk. mehr.
Zahlung. erb. auf mein Postscheckkonto 45956
Frau Klara Steegemann, Berlin O 27, Krautstrasse 16, Fernspr. Alex. 4922



Diese Straußfeder-Boa

kostet bei uns:
10 cm dick 20 M.,
ca. 15 cm dick 30 M.,
ca. 20 cm dick 40 M.,
ca. 25 cm dick 50 M.,
Echte
Atama, Edel-
straussfedern, jetzt
20 cm lg. nur 6 M.,
25 cm 9 M., 30 cm
15 M., 40 cm 25 M.,
45 cm 35 M., 50 cm
60 M., 60 cm 95 M. Echte Kronenraher
30 M., 50 M., 100 M., 150 M., 250 M.
Echte Stangensarher 30 cm hoch 20, 40,
60 M., 40 cm hoch (10 Stiele) 30 M.
**Hermann Hesse, Dresden-A.,
Scheffelstr. 10-12, p. I-IV.**
Versand per Nachnahme. Auswahl-
sendung gegen Stundangabe und
Portoersatz.

Charakter

Gemüt u. Tüchtigkeit
aus der Handchrift
analysiert vollständig
(Analyse 2,40 (Hilfporto)).
Maximilian Meyerin
Schriftsteller u. Graphologe
München 19.

Kleine Geschäfts-Anzeigen

Wort 10 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden An-
zeigen von Geschäftliche-
ten, von Ver- und Miet-
verhältnissen u. w. Auf-
nahme.
Grabschreiber, metierelle
Ermale mit Eigentum in ein-
sader für feiner Ausfüh-
rung giltig, Abbildungen folien-
los, Richard Benisch, Leipzig 2,
Kurtzestraße 8.
Bin täglich zu sprechen. Frau
B. Walter, Grunt, Strumpfwirke 10.
Charakter (entw. auf Grund
einer Schriftprobe) ausführlich
Frau, Magdalen, Schriftsteller
und Graphologe, Leipzig-Gonne-
witz, Waisenhausstraße 10. Pe-
runteilung 3 Mark und Hilfporto.
Briedigung sofort.
Zukunftsbestimmung, Gegenw., Vergangenh.
Kala Wahrsag., Das Fatum 5 M., Rathje, Kiel,
Welle burgstr. 42. Schriftl. z. sprech. Diskr. Zus.

Halle a. Saale

Rattapan

wirkksamste Mittel zur Bekämpfung der
Ratten- u. Mäuseplage
per Karton M. 4.
E. Funke, Halle a. S.
Breitestr. 5
Fernspr. 2902

Haarnetze 10:38
Haubennetze 40:40
Stirnnetze
empfiehlt [984]
Frz. Pludra, Hallorenstr. 5, II.

Haararbeiten
aller Art [983]
Zöpfe aus Naturhaar
Unübertroffen in Preis u. Qualität
Ankauf von Damenhaar
zu höchsten Preisen.
**Fr. Pludra, Halle a. S.,
Hallorenstr. 5, II.**

Alfred Hoffmann Uhrmächen
Halle a. S. - Weidenplan 2
Waren, Gold- u. Silberwaren, Optik
Reparaturen.

Vergroßerungen
nach jedem Bilde
werden schnellstens, sauber
und billigst ausgeführt.
Photographie Nordstern,
Inh. Albert John,
L. Wuchererstr. 55. [8162]

Hallorentropfen

feinster Magenlikör, bei Magen-
verstimmungen ärztlich empfohlen.
Ottomar Brehmer Nachf., Karl Schultze,
HALLE A. S., Leipzigerstr. 43, Tel. 6360.
Likörfabrik u. Weingroßhandlung. [8160]

Mitteldeutsche Privat-Bank A. G.
Filiale Halle a. S.
Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692
empfiehlt sich zur
**Ausführung aller bankgeschäft-
lichen Aufträge** [8164]

Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft
Albert Ackermann jun., Große Schloßgasse 5, Mühlberg 10

Großes Aegyptisches Traumbuch

oder die Kunst, nächtliche Vorbil-
dungen und Träume richtig zu
deuten und die Zukunft aufs ge-
nauete vorherzusagen [9182]
Preis nur Mk. 1,25 franko. Nach-
nahme 25 Pfg. mehr.
Wilh. Königs Buchversand
Halle (S.), Breitestr. 19.

**Tanz-
unterricht**
Körperbildung [988]
vornehmer Umgang
nach leichtfälliger Methode in
Kursen und Privatzielen für Er-
wachsene und Kinder vom ehmal.
Hofballettmeister Wesner
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 19, III.

Einige solide gearbeitete [8187]
Plüsch- Garnituren
und **Plüsch-Divans**
hat noch preiswert abzugeben
B. Weiß, Dekorateur,
Halle a. S., Steg 18. Tel. 8890.

Verantwortlich für Redaktion: Johanna Wettersing, Magdeburg; für Möbel- und Handarbeiten: Elise Falkenthal, Berlin; für Inserate und Preisangaben: Paul Rettig, Magdeburg; für alles übrige: Elisabeth Sellien, Weimar. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus G. m. b. H., Zweigabteilung: Magdeburg, Tischlerstraße 17, Erfurt, Schloßstraße 11/12, Halle, Schulerstraße 17/18.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Wöchentlich
20
Pfennig

Nr. 794 (16. Jahrg. Nr. 32)

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schlösserstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



8520. Sportjade aus gestreiftem Seiden-
tricot. Normalschnitt Größe I und II.

8521. Leinenkleid mit langer loser
Bluse. Normalschnitt Größe I u. II.

8522. Kittelkleid mit Fragen und Aufschlägen
von weißem Stoff. Normalschnitt Größe 0 u. I.